

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insetionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Druckpreis Nr. 210.

Nr. 77.

Sonnabend, den 3. Juli

1909.

Der Königl. Amtshauptmannschaft ist bekannt geworden, daß in den Restaurationen des Bezirks noch sehr viel sogenannte **Spritzhähne** beim Bierhant verwendet werden. Der Herr Bezirksarzt hat die Benutzung solcher Spritzhähne als nicht unbedenklich bezeichnet, weil die durch die Hähne eingepumpte Luft der verdorbenen Luft des Schankzimmers entzogen und weil die Hähne schwer zu reinigen seien. Die Kgl. Amtshauptmannschaft und ihr Bezirksausschuß nehmen deshalb Veranlassung, die Gast- und Schankwirte, die dergleichen Spritzhähne noch verwenden, auf das Ungeunde einer solchen Einrichtung aufmerksam zu machen, und gibt anheim, künftig Spritzhähne nicht mehr zu verwenden.

Schwarzenberg, am 26. Juni 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1276 F.

Diejenigen unbemittelten Einwohner der Stadt Eibenstock, welche die Erlaubnis zum **Lesehholzsammeln** in den Staatsforstrevieren **Auersberg** und **Eibenstock** für 1910 nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis zum **31. Oktober 1909** in unserer Polizeiregistratur zu melden.

Später eingehende Gesuche werden keine Berücksichtigung finden; auch können nur wirklich bedürftige Personen Lesehholzscheine erhalten. Erneut wird darauf hingewiesen, daß von den Forstbeamten jeder Lesehholzsammler, der ohne Lesehholzschein betroffen wird, zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden wird.

Stadttrat Eibenstock, am 28. Juni 1909.

Hesse.

### Öffentliche Ankiündigungen betreffend.

Artikel 15 des Gesetzes, die Presse betreffend, vom 24. März 1870, bestimmt, daß Ankiündigungen gesetzlich erlaubter Versammlungen, Wahlbekanntmachungen — insofern diese nicht weiter als Zweck, Zeit und Ort der Wahl und den Namen des oder der Kandidaten enthalten — sowie Anzeigen über öffentliche Vergütungen, über gekohlene, verlorene und gestohlene Sachen, über Verkäufe und Vermietungen und sonstige Nachrichten für den gewerblichen Verkehr ohne vorherige Anzeige an den im Voraus bestimmten Orten und, was die Verkäufe oder Vermietungen von Grundstücken und gewerblichen Ankiündigungen anlangt, auch an den betreffenden Grundstücken und Gewerbslokalen selbst öffentlich angeschlagen werden dürfen. Bei **Plakaten anderer Art**, mit Ausnahme der Bekanntmachungen öffentlicher Behörden, bedarf es der **vorgängigen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde**, unter Vorlegung eines Stückes des betreffenden Plakates. Diese Plakate dürfen ebenfalls bis an den von der Behörde im Voraus bestimmten Orten öffentlich angeheftet oder angeschlagen werden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Kieler Marinekreisen ist von einer Aufgabe der Nordlandreise des Kaisers nichts bekannt. Die Vorbereitungen hierzu erfahren keine Unterbrechung, auch ist keine Absage an die Gäste des Kaisers ergangen, die programmgemäß am 6. Juli in Sahnitz sich auf der „Hohenzollern“ einschiffen werden.

— Aus dem Schoß des Bundesrates. Wie der „Tag“ meldet, waren Mittwoch vormittag die Mitglieder des Bundesrates im Beisein zahlreicher einzelstaatlicher Minister zu einer vertraulichen Besprechung versammelt, um zu der neuen Lage und der dadurch bedingten Gestaltung der Finanzreform Stellung zu nehmen. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird vorläufig strengstes Stillschweigen beobachtet. Die Meldungen von einem Umfall des Bundesrats seit Ablehnung der Erbschaftsteuer erhalten heute von Bayern aus weitere Nahrung. Das „Bayerische Vaterland“ bestätigt nämlich, daß der bayerische Ministerrat die Bestätigung mit der neuen Reichstagsmehrheit beschlossen und die bayerischen Vertreter beim Bundesrat entsprechend angewiesen hat. Der Ministerpräsident von Podewils und der Finanzminister von Pfaff haben dem Prinz-Regenten darüber Vortrag gehalten und alsdann fand der entscheidende Ministerrat statt. Die Zentrumspreffe hatte es bis in die letzten Tage nicht an Einwirkungen auf die Regierung fehlen lassen und namentlich auf die von Berlin zurückkehrenden Minister angepielt, denen dann in München von den anderen Kollegen erst der richtige Standpunkt klargemacht werden mußte.

— Keine Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat. In der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag erklärte, wie die „Berl. N.“ erfahren, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg außerhalb der Tagesordnung: Es habe soeben eine Bundesrats-Sitzung stattgefunden, die ihn zu der Mitteilung ermächtigt habe, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichstanzler und dem Bundesrat jeder Grundlage entbehren. Der bayerische Bundesbevollmächtigte v. Lecherfeld erklärte seinerseits, daß zwischen ihm und dem Reichstanzler stets die besten und vertrauensvollsten Beziehungen bestanden haben.

— Die „Sächs. Polit. Nachr.“ schreiben unterm 1. Juli: Reichsfinanzreform gesichert! Wir erhalten soeben von bestinformierter Seite die Nachricht, daß die Erläuterung der Reichsfinanzreform bis zur Mitte des jetzigen Monats mit Sicherheit zu erwarten steht. Von heute ab werden die meisten der in der Kommission bereits durchberatenen Vorlagen in raschem Tempo im Plenum des Reichstags erledigt werden, während eine Einigung über Erlassnahmen an Stelle derjenigen Steuern, die die Regierung als unannehmbar erklärt, zwischen Bundesrat und Mehrheitspartei in kürzester Frist erfolgen dürfte.

— Bauern contra Bund. Vertreter des Bauernstandes aus dem ganzen Reiche gründeten unter Teilnahme von mehreren nationalliberalen und konservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten in Berlin den Deutschen Bauernbund, dessen Ziel ist es, die Interessen des Bauernstandes in der energischsten Weise zu fördern. Der neue Bund schließt namentlich diejenigen landwirtschaftlichen Interessen zusammen, die mit der Art und Weise, wie der Bund der Landwirte die Landwirtschaft zu fördern sucht, nicht einverstanden sind. Besonders zahlreich beteiligten sich auch die Anstiebler aus den Provinzen Posen und Westpreußen.

— Traurige Ausichten. Nachrichten aus der Gifel zufolge herrscht dort große Futternot, so daß die dortige Landwirtschaft schlimmen Zeiten entgegengeht. Die Viehpreise fallen rapid, wodurch den Gifelbewohnern, die hauptsächlich auf Viehwirtschaft angewiesen sind, die Haupteinnahmequelle verloren geht. Die Staatsregierung und die Landwirtschaftskammer haben sich bereit eingehend mit dieser Frage befaßt und beabsichtigen höheren Orts Eingaben anzubringen, um kostenlose Bewilligung von Futter seitens des Forstwesens zu erlangen.

— Biberach, 1. Juli. Seit gestern abend 7 Uhr ist keine Veränderung in der Lage des Ballons eingetreten. Der Regen setzte zunächst mit großer Heftigkeit ein, ließ später wieder nach. Ein starker Wind ging aus wechselnder Richtung mit solcher Heftigkeit, daß die Verankerung des Luftschiffes mehrmals gewechselt werden mußte. An einem Aufstieg des Luftschiffes ist noch immer nicht zu denken. Gestern abend, nachdem das Gas nachgefüllt worden war, traf eine große Anzahl bayerischer Offiziere aus Neuaim an der Landungsstelle ein. Heute früh wurde das Wetter wieder stürmisch und heftige Böen machten es notwendig, daß die gesamte Mannschaft, 200 Mann, das Luftschiff hielten, um es am Landeplatz zu erhalten.

— Frankreich. Aus Toulon wird berichtet, daß die Mannschaft des 3. Artillerie-Kolonialregiments bei den Schießübungen von der Batterie Sainte Marguerite aus

irrtümlich einen Schleppdampfer beschossen habe, der erste Havarie erlitt. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll dem „Echo de Paris“ zufolge ergeben haben, daß einige von den Artilleristen betrunken gewesen sind.

— England. Die Krisis im Walliser Kohlenbergbau ist beigelegt worden.

— Türkei. Der türkische Minister des Aeußeren hat, wie der Osmanische Lloyd meldet, die türkischen Vertreter im Auslande angewiesen, die Regierungen wissen zu lassen, daß die Bforte von militärischen Vorbereitungen Griechenlands unterrichtet sei. Wenn Griechenland in seiner kriegerischen Haltung beharre, werde die Türkei gezwungen sein, ihm den Fehdehandschuh hinzuworfen.

— Amerika. Infolge von Anweisungen aus Washington hat das New Yorker Zollamt den Dampfer „Ethelwood“ angehalten, da er unter dem Verdacht steht, sich an Seeeräubereien gegen den Staat Santo Domingo beteiligt zu haben.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 2. Juli. Aus der Wolke quillt der Regen — doch nicht mehr zum Segen, denn des himmlischen Regens haben wir in den letzten Tagen gerade zur Genüge bekommen. Der „Rosenmonat“ verging, ohne uns die erhoffte Wärme gebracht zu haben; mit Ausnahme verschwindend weniger Tage läßt die Nordweststurm. Der Juli setzt das begonnene unfreundliche Werk mit kalten Regenschauern fort, kein lichter Punkt an dem bleigrauen Himmel läßt auf baldige Wendung schließen. Die Höhe des Jahres scheint wieder einmal hinabsinken zu wollen, ohne daß man sich ihrer freuen konnte. Tritt nicht bald ein Umschwung ein, so verdirbt das Futter auf dem Halm, soweit es nicht schon gemäht und demselben Schicksal verfallen ist.

— Eibenstock, 2. Juli. Der neue Zweigverein „Eibenstock und Umgebung“ des Landesvereins vom Roten Kreuz ist jetzt vom Landesvereins-Direktorium bestätigt worden. Letzteres hat hierbei seine Freude über die große Anzahl der neugewonnenen Mitglieder ausgesprochen. Bekanntlich waren dem Zweigverein gegen 140 Mitglieder, darunter allein 104 aus Eibenstock beigetreten. Der Verein gedenkt nun seine Werbearbeit fortzusetzen und darf hierzu sicherlich auf die Sympathien der Bevölkerung in Stadt und Land rechnen. Insbesondere kann aus der Tatsache, daß dem Zweigverein schon jetzt aus der Mehrzahl der umliegenden Gemeinden ein Stamm von Mitgliedern angehört, geschlossen werden, daß sich die rote Kreuzsache auch in der Umgegend noch mehr Förderer erwirbt. — Gewiß geht der Wunsch unseres Vol-

Unter erneuertem Hinweis darauf, daß hier **Plakate** nur an den auf den Plänen bez. Straßen **ausgestellten Plakatsäulen** öffentlich befestigt werden dürfen, wird obige Vorschrift in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden.

Bis zu anderweiter Regelung sind indes ungeachtet der obigen gesetzlichen Bestimmungen **alle Plakate** zum Zwecke der Feststellung des Flächeninhaltes vor dem Ankleben an **Polizeiamtsstelle** vorzulegen.

Stadttrat Eibenstock, den 29. Juni 1909.

Hesse.

L.

### 8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Montag, den 5. Juli 1909, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 1. Juli 1909.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

J. B. Bernh. Frißche.

Tagesordnung:

Vielangelegenheit.

### Nachruf.

Nach längerer Krankheit verstarb am 27. Juni der Obermeister der Schmiede- und Stellmacherinnung

#### Herr Hermann Dergert.

Der Heimgegangene ist 28 Jahre lang Mitglied des Gemeinderates und Gemeindevorsteher gewesen. Dem Schulvorstande gehörte er seit 1879 an. In diesen seinen Ämtern hat er allezeit und freudig seine Kräfte für das Wohl unserer Gemeinde eingesetzt.

Für sein treues Wirken rufen wir ihm **herzlichen Dank** in die Ewigkeit nach. Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Hofsgrün, am 2. Juli 1909.

Der Gemeinderat.

Der Schulvorstand.



les auf dauernde Erhaltung des Völkerriedens. Verhältnisse sind aber oft mächtiger, als alle Friedensbestrebungen und schließlich gilt auch hier im übertragenen Sinne das Wort: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben u. Eine völlige Abrüstung wird unsere Generation wohl nicht erleben. Zunächst überall Wettrüsten. Die Rüstung für den Krieg darf sich nun nicht darü erschöpfen, ein schlagfertiges, starkes und tapferes Heer heranzubilden, eine achtunggebietende Flotte zu haben und ausgezeichnete Waffen zu besitzen, sondern das deutsche Volk muß die wichtigste Ergänzung aller Rüstungen, nämlich eine geordnete, in jeder Hinsicht ausreichende Kriegsstraßenpflege dauernd im Auge behalten. Wenn des Vaterlandes Söhne auf blutiger Wabstatt verwundet zusammenbrechen oder die Kriegsanstrengungen mit Krankheit und Siechtum bezahlen müssen, dann muß für rasche sachgemäße Hilfe und Pflege gesorgt sein. Dazu reicht das Sanitätspersonal des Heeres allein nicht aus. Hier muß die private Hilfsstätigkeit einspringen. Diesem Liebeswerke wollen sich die über das ganze Reich verzweigten Vereine des Roten Kreuzes widmen. In Friedenszeiten haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, bei Unglücksfällen und allgemeinen Notständen helfend einzutreten. Es ist z. B. noch in frischer Erinnerung, daß die deutschen Vereine vom Roten Kreuz nach dem Erdbeben in Südtalsten eine eigene Hilfspepedition ausgerüstet und an die Unglücksstätte entsandt hatten. Die Sache des Roten Kreuz ist eine Sache der Nächstenliebe und der Menschenfreundlichkeit. Sie verdient mit Recht jede Förderung, sei es in der Form, daß sich den Vereinen des Roten Kreuzes recht viele Mitglieder anschließen und dadurch das Werk finanziell kräftigen, sei es in Form von Einzelbeiträgen, Unterstützungen aus besonderen Anlässen und dergl. Auf eines sei noch hingewiesen: Den Vereinen des Roten Kreuzes können auch Körperschaften als Mitglieder beitreten. Heutzutage wird es wenig Vereine geben, die nicht einem weiteren Verbande, oder einem verwandten Verband Körperschaftlich angehören, oder aber aus Vereinsmitteln gemeinnützige, wissenschaftliche, wohltätige und ähnliche Bestrebungen unterstützen. Vielleicht zieht man künftig in den Vereinen auch das Rote Kreuz einmal mit in Erwägung.

**Eibenstock, 2. Juli.** Wie wir erfahren, gedenkt der Männergefängnisverein „Stimgabel“ am 8. d. Mts. ein öffentliches Konzert zu veranstalten, wozu er mit vielem Fleiß ein gediegenes, abwechslungsreiches Programm aufgestellt hat. Wir finden auf demselben u. a. bezeichnet: „Frühlingsherold“ von Wiesner, „Waldeswonne“ von Weingärtel, „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn, „Ostion“ von Beschnitt u. a. Unsere Männergefängnisvereine haben sich von jeher und insbesondere in den letzten Jahren in uneigennützigster Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, sodaß es in der Bürgerchaft mit Freuden begrüßt wird, wenn ihr Gelehenheit geboten wird, durch zahlreichen Besuch eines Vereinskonzertes den Sängern besonders ihren Dank für ihr gemeinnütziges Wirken abzustatten. Daß der Verein bei dieser seiner Veranstaltung wiederum nicht nur an sich allein denkt, beweist, daß er einen Teil des Konzert-Eingewinns, wie wir hören, dem hiesigen Zweigverein vom Roten Kreuz zugewenden gedenkt.

**Schönheidammer, 30. Juni.** Hier wurde ein 10 Jahre alter Schulknaube aus Gera aufgegriffen, der sich bereits seit 14 Tagen umhertrieb. Er kam mit dem 9 Uhr-Zug ohne Fahrkarte von Aue hier an und suchte im hiesigen Eisenhüttenwerk um Arbeit nach. Die Eltern wurden telephonisch von dem Verbleib des Jungen in Kenntnis gesetzt.

**Dresden, 30. Juni.** Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht heute an erster Stelle die amtliche Meldung, daß der König dem Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Grafen von Hohenthal und Berger die von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste in dankbarer Anerkennung seines treuen und ersprießlichen Wirkens unter Befehlzung vom Rang und Titel eines Staatsministers bewilligt hat. Ferner hat der König dem zeitherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich preussischen Hofe zu Berlin, Kammerherrn Christof Grafen Vithum von Oestädt, unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten übertragen, sowie den Auftrag in Evangelicis erteilt. Außerdem meldet das „Dresdner Journal“ noch, daß der König den bisherigen Vorstand der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Geh. Rat Ernst Freiherrn von Salza und Lichtenau, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt hat.

**Leipzig, 30. Juni.** Auf der Spur des Leipziger Mörders. Allem Anschein nach hat die Berliner Kriminalpolizei einen glücklichen Fang getan. Am 7. Mai wurde in Berlin in der Körnerstraße die Witwe Ernestine Reschle niedergeschlagen. Bei diesem Raubfall war, genau wie bei dem Verbrechen in der Windmühlenstraße in Leipzig, eine Verabingung des Geldbriefträgers geplant. Jetzt hat die Berliner Kriminalpolizei einen Mann verhaftet, der als Helfershelfer in Betracht kommt. Sie verhaftete nämlich einen 20-jährigen, aus Riegnitz gebürtigen Kellner namens Adolf Harttram. Ueber die Beziehungen des Verhafteten zu den Leipziger Mordtaten wird dem „Leipz. Tagebl.“ gemeldet: Der verhaftete Kellner schließt alles auf den flüchtigen Bruno Pippmann. Dieser Pippmann, dessen Personalbeschreibung mit der des gesuchten „Winkler“ auffallend übereinstimmt, trug zumeist eine schwarze Aktentasche bei sich, und eine solche Aktentasche spielte bereits vor 2 1/2 Jahren bei jener sensationellen Mordaffäre in Leipzig eine Rolle. Unter ganz ähnlichen Umständen wurde dort am 17. Dezember 1906 der Geldbriefträger Rübner das Opfer eines Mordanschlags. Die Personalbeschreibung Pippmanns stimmt im großen und ganzen mit der des gesuchten Winkler überein. Der Kellner Harttram befin-

det sich im Untersuchungsgefängnis. Er leugnet entschieden, von dem Ueberfall auf die Witwe Reschle etwas zu wissen. Wilhelm Kaiser, der den Berliner Geldbriefträger Eulenburg überfallen hat, will er nicht kennen. Er erklärte jedoch, als ihm das Bild des Komplizen Kaisers, des Arbeiters Drechsler, gezeigt wurde, daß er diesen wohl kenne, aber seinen Namen nicht wisse. — Die Fäden, die sich nach Leipzig hinüberzuziehen, scheinen sich zu verdichten. Der verhaftete Harttram hat, wie aus Berlin gemeldet wird, wohl 500 Logischwindeln verübt. Auch im Auslande scheint Harttram gewesen zu sein. Der nach Amerika flüchtige Bruno Pippmann hat nach der Beschreibung aller, die mit ihm zusammenfanden, große Ähnlichkeit mit dem angeblichen Winkler, und auf ihn paßt die Beschreibung des Räubers, der vor drei Jahren den Geldbriefträger Rübner in der Nikolaitraße überfiel u. mit einem scharfkantigen Werkzeuge durch Kopfschläge niederstreckte. Er wurde damals gesehen, aber nicht ergriffen. Noch zweierlei ist bemerkenswert: Einer der Täter trug damals eine schwarze Aktentasche. Eine solche Tasche wurde auch Harttram in Gleiwitz abgenommen. Er leugnete jedoch lange Zeit hartnäckig, jemals in Leipzig gewesen zu sein. Später gab er es zu, bestritt nun aber, daß es zurzeit des Ueberfalles auf Rübner gewesen sei. Der angebliche Pippmann hat — wie Harttram erzählt — auch davon gesprochen, daß er in Leipzig einen reichen Onkel besäße, von dem er zu jeder Zeit Geld bekommen könne. — Dieses Moment würde auch auf den Täter „Argus R.“ hinweisen, der am 26. November v. J. das Ehepaar Friedrich ermordete.

**Leipzig, 30. Juni.** Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich heute der 31 Jahre alte Kaufmann Ernst Alfred Beyer aus Zittau wegen Schwindelns zu verantworten. Beyer hatte sich am 25. Juni 1904 von der Berliner Bank in Berlin unter der Vorgabe, der Reffe des abwesenden Direktors Chrambach zu sein, 3000 Mark auszahlen lassen. Von Berlin wandte sich Beyer nach Leipzig. Hier ließ er sich am 24. September 1904 unter dem Namen eines Grafen Wedel durch einen Gerichtsdieners von der Kreditanstalt 24000 Mark in Wertpapieren holen, die angelich auf der Hinterlegungsstelle deponiert werden sollten. Diese Wertpapiere ließ er dann gegen bares Geld einwechseln und flüchtete über München nach Benedig, von wo er Absteher nach Monte Carlo machte. Nachdem Beyer bereits im Dezember 1904 die 24000 Mark verbraucht hatte, begab er sich nach Dresden und verübte da einen Erpressungsversuch bei dem Kommerzienrat Bionert, von dem er 500000 Mark verlangte. Kommerzienrat Bionert erstattete Anzeige und Beyer wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Waldheim verbüßt hat. Das hiesige Landgericht verurteilte den Angeklagten wegen des Berliner und Leipziger Bankschwindels zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Chemnitz, 30. Juni.** Hier wurde der angelegte Weltreisende und Kapitän Emil Pöhlitz, 37 Jahre alt, aus Sohlingen gebürtig, der hier seit einigen Tagen im Apollotheater Vorträge über seine Reise zu Fuß um die Erde hielt, und diese Reise in der Zeit von 1897 bis 1903 ausgeführt haben will, am Dienstagabend durch die Kriminalpolizei verhaftet. Es ist festgestellt worden, daß der Herr Weltreisende in den angegebenen Jahren, in denen er die Reise um die Erde unternommen haben will, im Zuchthaus und in Gefängnissen Deutschlands zugebracht hat und seine ganze Geschichte eitel Schwindel ist. Er trat sehr sicher auf und trug einen der Marineoffiziersuniform ähnlichen Anzug. Bei seiner Ankunft in Chemnitz sprach er auch in den hiesigen Zeitungsredaktionen vor und legte dabei zur Bestätigung seiner Behauptungen ein Buch mit Zeugnissen vor, aus denen hervorging, daß er seine „Wissenschaftlichen“ Vorträge besonders in den Kasernen hielt, wie die von ihm vorgelegten zahlreichen Anekdottenschreiben von Regimentskommandeuren beweisen. Die zweite Weltreise, auf der er sich angeblich befindet, will er infolge einer Wette um 75000 Dollar von St. Franzisko aus angetreten haben.

**Zwickau, 30. Juni.** Strafkammer II. Wegen einer im Saupersdorf unter den Voraussetzungen des Rückfalls versuchten Zechprellerei erkannte man wider den Fabrikarbeiter F. A. L. in Schönheide auf 4 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

**Plauen i. V., 1. Juli.** Die angesehene Firma Gebrüder Schindler (Stidereiabrik) hier feierte heute das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse stiftete der Inhaber der Firma, die Zweiggeschäfte in Tirpersdorf und Schneeberg besitzt, Herr Oswald Schindler, 10000 Mark für eine Unterstützungskasse, die dem gesamten Personal zugute kommen soll. — Der Handlungsgehilfe Ernst Max Scheler aus Sonneberg i. Th. erlangte durch einen auf den Namen seines Chefs hier gefälschten Scheck bei einer Bank 1450 Mark und wurde damit flüchtig.

**Schneeberg, 29. Juni.** Nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht Zwickau wurde gestern Abend ein Meineidsprozeß zu Ende geführt, der wiederum zeigt, aus welchen nichtigen Ursachen sich bisweilen junge Leute ins Unglück stürzen. Unter der Anklage des Meineids bezw. der Verleitung zum Meineid hatten sich der 19-jährige Handlungsgehilfe Paul Richard Pippold, der ebenso alte Maschinenklosser Ernst Billy Pflugbeil, der in demselben Alter stehende Sticker Paul Kurt Rödel von hier und der 26 Jahre alte Sticker Gustav Erich Drese aus Aue zu verantworten. Drese hatte nach einer mit den Mitangeklagten durchgeachten Nacht auf dem Heimwege hier allerlei Unfug verübt und war vom hiesigen Schöffengericht am 28. Januar d. J. zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. In dem Strafverfahren sind Pippold und Pflugbeil sowohl im Vorderfahren als auch in der Hauptverhandlung, Rödel nur in der Hauptverhandlung als Zeugen vernommen worden. Es wurde ih-

nen zur Last gelegt, auf Anstiftung Dreses zu dessen Gunsten unter ihrem Eide die Unwahrheit ausgesagt zu haben. Drese wurde außerdem beschuldigt, noch einen anderen Zeugen — jedoch erfolglos — zu einer falschen Aussage verleitet zu haben. Drese wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, Pippold und Pflugbeil zu je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Rödel zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Pippold, Pflugbeil und Drese wurden für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Dem Rödel wurden 3 Monate, den drei anderen Angeklagten je 2 Monate Untersuchungsfrist angerechnet.

**Kleine Mitteilungen aus Sachsen:** Es. Maj. der König hat Mittwoch früh die Landesreise im Regierungsbezirk Chemnitz angetreten. Leider wird dieselbe durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt. Die Rückkehr erfolgt Freitag. — Der 17-jährige Realschüler Reinhard in Plauen i. V. vergiftete sich mit Leuchtgas. Er hatte eine Schulkarte erhalten. — Die ruhmlose Tat am Osterheiligabend, der Raubmord an dem Fabrikarbeiter Fritz Meinel in Tannenbergesthal, ist immer noch ungeklärt. Alle Nachforschungen nach dem Mörder sind bisher erfolglos gewesen.

**Eine Umfrage wegen des Verbotes des Betretens der Wälder** erläßt der Rechtsanwält Dr. Weise in Dresden. Sie lautet: „Nach dem neuen Forst- und Feldstrafgesetz können die Eigentümer von Wäldern deren Betreten vollständig verbieten, auch die Wege, soweit es nicht öffentliche sind. Es liegt aber natürlich nicht im Interesse der Volksgesundheit, daß von diesem Verbotsrechte ein allzuweitgehender Gebrauch gemacht wird, und auch bei den Beratungen des Gesetzes ging man allgemein davon aus, daß von dem Rechte nur im Notfalle Gebrauch gemacht werde. Wider Erwarten scheint in den Kreisen der Waldeigentümer bezw. ihrer Forstverwaltungen eine andere Auffassung zu bestehen, die stellenweise, wo Staatswald fehlt, sogar dazu führen könnte, daß aller Wald der Gegend vollständig gesperrt ist. Der Unterzeichnete bittet nun alle Waldfreunde, ihm aus ihrer Gegend Material zu übersenden, in welchem Umfange dort das Betreten der Wälder seit dem neuen Gesetze (April d. J.) verboten worden ist. Verwendbar ist das Material aber nur dann, wenn es genauere Angaben enthält; namentlich ob nur das Betreten außerhalb der Wege, oder ob auch die Wege verboten sind, ob das Beerenlesen, Pilzfuchen, Blumensplücken u. verboten ist; dann genaue Bezeichnung des Tages, an dem die Wahrnehmung gemacht wurde (damit niemand Unrecht geschieht); selbstverständlich dann die Namensnennung des Einsenders, da Anonymes als unzuverlässig betrachtet werden muß. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß der von mir beabsichtigte Zweck durch eine möglichst allgemeine Beteiligung an dieser Kundfrage erreicht wird; ich richte daher an jeden, der sich für die Sache interessiert, die Bitte, mich hierbei zu unterstützen. Adressierung der Sendung wird an den Unterzeichneten, Dresden, Pillnitzer Straße 25, erbeten. Rechtsanwält Dr. Weise“.

#### Reichstag.

**Sitzung vom 3. Juli.**  
Der Reichstag verhandelte am Mittwoch über die sozialdemokratische Interpellation, in der eine Herabsetzung der Getreidezölle gefordert wird. Die vom Abg. Wolfenbüter (Soz.) begründete Interpellation wurde vom Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg sofort beantwortet. Er betonte, daß die verbindlichen Bestimmungen von den Grundlagen ihrer Wirksamkeit und nachdrücklich gebilligten Wirtschaftspolitik nicht abweichen würden. Deutschland sei weder ein Agrarstaat noch ein Industriestaat, und die gleiche Wirkung, die wir gegenwärtig hätten, werde uns hoffentlich noch recht lange erhalten bleiben. In der Debatte stellte sich die Mehrheit auf den Standpunkt der bisherigen Zollpolitik.

#### Vermischte Nachrichten.

Der schlesische Ort Altwasser, in der Nähe von Salzbrunn gelegen, leidet seit längerer Zeit unter einer schweren Typhus-Epidemie. Die Zahl der Typhuskranken ist bis auf 416 gestiegen. Vom Roten Kreuz in Berlin sind fünf Baracken zu je 20 Betten eingetroffen. Sie wurden auf den Schulhöfen aufgestellt. Leider weigern sich die Angehörigen vieler Kranken, diese in die Baracken oder Krankenhäuser zu lassen.

Wien, 1. Juli. Aus den Gebirgsgegenden wird Wetter- und Temperaturkurz gemeldet. Die Temperatur ist bis auf 6 Grad unter Null gesunken. In den Bergen liegt überall Neuschnee.

Jnnbruck, 1. Juli. Der Schnee liegt in Nordtirol auf ungefähr 1000 Meter Höhe herab. Sämtliche Schutthütten sind eingeschneit. Die Schweiz meldet, daß gestern der kälteste Junitag seit einem halben Jahrhundert war. Aus den mittleren und höheren Lagen der Alpen wird wieder riesiger Schneefall gemeldet. Im Sentisgebiet beträgt die Schneehöhe über 2 Meter. Aus dem Salzammergut wird berichtet, daß die Temperatur dort gestern auf + 7 Grad gesunken ist. Es herrscht ein orkanartiger Sturm mit anhaltenden Regengüssen. Sämtliche Berge sind tief verschneit.

Messina, 1. Juli. Hier erfolgten heute früh 7 Uhr 30 Min. zwei heftige Erdstöße, die von starkem unterirdischem Getöse begleitet waren, und 8 bis 10 Sekunden anhielten. Viele Mauern sind eingestürzt. In der Bevölkerung herrscht Panik.

Tragisches Ende eines Schulausflugs. Ein schwerer Unfall, bei dem drei Schulknauben den Tod fanden, ereignete sich in der Nähe von Straßburg i. E. Während ein Möbelwagen auf dem Wege von Neubrethach nach Kolmar durch das Neubreisacher Festungstor fahren wollte, kamen von der entgegengesetzten Richtung Schulkinder mit ihrem Lehrer, die auf einem Ausflug begriffen waren. Fünf Knaben versuchten zwischen dem Wagen und dem eisernen Tor hindurchzuschlüpfen, wovon von ihnen gelang es noch rechtzeitig, beiseite zu springen. Die drei anderen wurden vor den Augen des entsetzten Lehrers zu Tode gequetscht.

Die Steuermarkte als Schmutzkü. In Ostafrika u. werden die Eingeborenen zu einer sogenannten Hüttensteuer herangezogen, um sie zum Arbeiten zu bewegen.



Die neuen Schwarzgen empfinden aber diese Steuer, für deren Bezahlung durch Abgabe einer „Steuermarkte“ quittiert wird, anscheinend durchaus nicht als eine Belästigung, ein notwendiges Übel, wie solches wohl bei uns in Deutschland geschieht, sondern freuen sich über jede solche Steuermarkte, die sie als Schmuckstück betrachten und verwenden. Sie sagen deshalb auch nicht, „ich bezahle meine Steuer“, sondern „ich kaufe mir eine Steuermarkte“.

— Das läßt tiefblicken. Hausherr: „Ein ganzes Jahr hab' ich die Leiter gesucht, und wissen Sie, wo sie gestanden hat?“ — Bekannter: „Na, im Keller oder auf dem Boden.“ — Hausherr: „Ne, im Badezimmer.“

**Wettervorhersage für den 3. Juli 1909.**

Nordwestwinde, aufheitend, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Irbitz**  
vom 27. Juni bis 3. Juli 1909.

**Aufgebote:** 58) Max Curt Felix Färchtgott Unger, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Ernst August Unger, Maschinenflicker hier mit Emma Emma Staaß hier, ehel. Z. des weil. Friedrich Ernst Staaß, Handarbeiter hier. 59) Ernst Walter Stemmler, Maschinenflicker hier, ehel. S. des weil. Hermann Stemmler, Handarbeiter hier mit Marie Elise Liebold hier, ehel. Z. des weil. Ferdinand Louis Liebold, Ordonniergehilfen in Jwisau. 60) Paul Alfred Jung, Zeichner hier, ehel. S. des Ernst Louis Jung, ans. W. und Stidmalchensbesitzer hier mit Anna Luise Böhmig hier, ehel. Z. des Friedrich Hermann Böhmig, ans. W. und Stidmalchensbesitzer hier. 61) Julius Vogel, Hausmann hier, ehel. S. des weil. Karl Erdmann Vogel, Bergarbeiter in Niederplanitz mit Johanna Bertha Schmidt in Markneufirchen, ehel. Z. des Anton Christian Friedrich Schmidt, Geschäftsgelähren daselbst. **Getraut:** 44) Rudolf Albert Junke, Kaufmann hier mit Johanna Helene geb. Künzler hier. **Getauft:** 174) Martha Helene Hejmann. 175) Elise Elfriede Siebert. 176) Erich Otto Jung. 177) Elise Doris Preis, unehel. 178) Malty Jerna Schmidt. 179) Paul Erich Gläß. 180) Hans Kurt Vogel. 181) Kurt Erich Seidel. 182) Käthe Jürgens geb. 183) Selma Hilde Engel, unehel. **Gestorben:** 112) Fritz Georg, ehel. S. des Georg Fritz Schmitz, Bäckermeister hier, 1. N. 15. 113) Heinrich Hermann Herzert, Schmiedemeister in Wolfgrün, ein Gemann, 72 J. 2. N. 12. 114) Marta Johanne, ehel. Z. des Albert Emil Franz, Maschinenflicker hier, 3. N. 19. 115) Marta Helene, ehel. Z. des Karl Walter Lehner, Zeichner hier, 11. N. 3. 116) Johanne Elise, ehel. Z. des Otto Dahn, Hausmann hier, 1. J. 1. N. 17. 117) Hellmut Werner, ehel. S. des Hermann Arthur Schmidt, Maler hier, 1. J. 2. N. 28. 118) Paul Walter, ehel. S. des Ernst Richard Ullmann, Maschinenflicker hier, 7. N. 23. 2.

**Am 4. Sonntage nach Trinitatis.**

Vorm. Predigtzeit: Luc. 6, 26-42. Der Herr. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgesetzt. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren. Pastor Rudolph. In diesem Tage Kollekte für den Kirchenbau in Lannenbergthal. Abends 8 Uhr: Junglingsverein im Diakonate. Pastor Rudolph. Nächsten Montag vorm. 10 Uhr: Wochentkommunion. Der Herr.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Dom. IV post Trinit. (Sonntag, den 4. Juli 1909.)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Herr Woll.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. und 6. Schuljahr, Herr Woll.  
Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Kollekte für den Kirchenneubau in Lannenbergthal veranstaltet werden.

**Platzmusik am Sonntag, d. 4. Juli, von vorm. 1/12 Uhr ab auf dem Postplatz.**

- 1) Choral, Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
- 2) Ouverture, Amazonenritt von K. Wiggert.
- 3) Der kleine Prinz, Salonstück von J. Gottlieb.
- 4) Eimer für den Andern, Polka für 2 Trb. von Haberer.
- 5) An die Gewehre, Marsch von Lehnhardt.

**Neueste Nachrichten.**

— Berlin, 2. Juli. Unter Leitung von Zeppelin und Hergesell wurde ein deutsch-wissenschaftliches Unternehmen zur Erforschung der Polarregion mit Zeppelinschen Luftschiffen gegründet. Der Kaiser übernahm das Protektorat.

— Berlin, 2. Juli. In 30 sozialdemokratischen Versammlungen waren etwa 18000 Personen anwesend und wurden Proteste angenommen gegen die Finanzreformpolitik des neuen Blocks und auf Auflösung des Reichstags gedrungen.

— Hamburg, 2. Juli. Als 2 feingekleidete Herren in auffälliger Weise mehrere mal verschiedene Bankgebäude betreten hatten und den Bankboten der Commerz- und Diskontobank verfolgten, wurde der eine verhaftet, der andere entkam. Die Polizei nimmt an, es handle sich um internationale Bankräuber. Auch in Berlin wurden mehrere Bankdiebstähle verübt und vor 4 Wochen dem Altonaer Bankboten 10000 M. gestohlen.

— Mittelbiberach, 1. Juli, 10<sup>1/2</sup> Uhr abends. Bei dem heute nachmittag erfolgten Antriebe funktionierten die Motore des Luftschiffes tadellos, das Luftschiff ist vollständig unterseht. Das Wetter ist jetzt trocken. Die Besatzung des Luftschiffes liegt in Alarmbereitschaft im Quartier. Heute nachmittag ist Hauptmann George eingetroffen. Wenn irgend möglich, wird morgen früh die Weiterfahrt nach Mex angetreten.

— Mittelbiberach, 2. Juli, 2 Uhr früh. Soeben haben sich die Offiziere im Automobil wieder an der Landungsplatz begeben. Ob der Aufstieg un-

ternommen wird, ist des schlechten Wetters wegen wieder zweifelhafter geworden.

— Mittelbiberach, 2. Juli, 1/3 Uhr früh. Soeben fährt Hauptmann George vor die Quartiere der Luftschiffmannschaft und teilt der Besatzung mit, daß vorläufig nicht aufgestiegen wird, die Besatzung soll sich aber nach einiger Zeit an der Landungsstelle einfinden, damit, wenn das Wetter sich in einigen Stunden günstiger gestaltet, der Aufstieg erfolgen kann.

— St. Gallen, 2. Juli. Der seit 10 Tagen im Bruggwaldtunnel verschüttete Fieberli gab, als gestern abend 7 Uhr Rettungstollen auf 8 Meter hervorgetrieben waren, noch Lebenszeichen von sich.

— Paris, 1. Juli. Nach einer Meldung aus Fez vom 28. Juni wurde die 3. Mahalla des Sultans, die ausgerückt war, um die Scharaga gegen die Haianas zu unterstützen, in einen Hinterhalt gelodt und erlitt schwere Verluste, vermochte jedoch ihr Lager wieder zu erreichen.

— Konstantinopel, 1. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Das Kriegsgericht hat die Untersuchung über die Ereignisse vom 13. April zu Ende geführt und beschlossen, Abdul Hamid vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

— Konstantinopel, 1. Juli. Die Pforte hat die Botschafter der Schumächte wissen lassen, daß, wenn die griechischen Banden die Grenze überschreiten, sie von türkischer Seite über die Grenze hinaus verfolgt werden. Nach Konsularberichten herrscht auf Kreta Ruhe. Am Sonntag wird der Sultan eine Flottenrevue abhalten.

— Athen, 1. Juli. Die türkischen Meldungen von Griechenlands Rüstungen und Freischarenbildungen werden hier in Abrede gestellt, Griechenland sei absolut friedlich gesinnt.

— Teheran, 1. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) 200 Bachtieren ziehen aus Rum nach Karibsh, um sich mit den Revolutionären zu vereinigen. In der Stadt sind sämtliche Bazare geschlossen. Die Ministerien haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Bevölkerung flüchtet. Die Kaswiner Revolutionäre machen Rußland für das bevorstehende Blutvergießen verantwortlich. Die revolutionäre Propaganda hat die Truppen des Schahs wesentlich beeinflusst, die Kosakenbrigade ist nicht mehr zuverlässig.

**Töchterpensionat Hauschild**  
Dresden, Eisenstraße, Villa 3.  
Allseitige Ausbildung.

**Keinen Husten**  
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Das von Herrn **M. Reichhaus** bewohnte

**Barterre-Logis**  
Südstraße 3 ist fortzugshalber per 1. Oktober a. c. anderweitig zu vermieten. **H. Fr. Anger.**

**Eine große Oberstube**  
mit Schlafstube u. Bodenkammer ist ab 1. Oktober zu vermieten.  
**Ernst Guster, Hüblerweg 5.**

**Es gibt viele 100**

Betriebe, in denen Malzkaffee hergestellt wird. Jeder sagt, sein Malzkaffee sei der beste. Keiner von all diesen Malzkaffees erfreut sich jedoch einer gleich umfassenden Beliebtheit, wie der seit 20 Jahren bewährte **Kathreiners Malzkaffee** aus der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt. Diese Beliebtheit bei Millionen ist aber der beste Beweis für die unerreichte Qualität.

**2 Stiepmädchen**  
suchen **Fischer & Krauss.**

Wer an Hautauschlägen, Flechten, Reinschäden und offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde. **F. Meyer, Otendorf-Ostrilla.**

**Frucht-Waffeln**

à Paket 10 Pf.  
**R. Selbmann, Langestr. 1.**

**Steuer-Quittungsbücher,**  
à 15 und 25 Pf.,  
für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig  
**E. Hannebohn's**  
Buchdruckerei.

**Freundlicher Laden**

in bester Geschäftslage mit Wohnung **per bald zu mieten gesucht.**  
Off. n. Preisangabe unter **L. P. 4858** an **Rudolf Rosse, Plauen.**

Unter dem heutigen Tage habe ich mich als  
**Rechtsanwalt**

hier niedergelassen und werde die Praxis gemeinsam mit Herrn Justizrat **Landrock** ausüben.

Rechtsanwalt **Lottermoser.**

**Dank.**

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen,  
**Herrn Hermann Hergert**  
sprechen wir hiermit unsern innigsten u. herzlichsten Dank aus.  
Wolfgrün, am 30. Juni 1909.

**Laura verw. Hergert,**  
zugleich im Namen aller Hinterlassenen.

**Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfürge,**

sowie **Rinderfürge** in allen Preislagen hält stets am Lager  
**Adolf Kunz,**  
Eibenrod.

**Eine freundliche Wohnung,**  
Stube mit Schlafstube, ist vom 1. Oktober 1909 ab anderweitig zu vermieten.  
**Ernst Jugelt, Bismarckstr. 15.**

**Schöne Stagen = Wohnung,**  
best. aus Stube, Küche u. Schlafstube nebst reichl. Zubehör ab 1. Oktober billig zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die von Herrn Hesse bewohnte  
**Halb-Stage**

ist Verlegung halber per 1. Oktober 1909 zu vermieten.

**Herrmann Schubert,**  
Bismarckstr. 11.

**2 schöne Halb-Stagen**

mit versch. Vorkaal p. 1. Oktober zu vermieten. **Edwin Müller,**  
äußere Kuerbacherstr. 24.

**Ein Maschinenraum**

und eine Wohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

**Zu vermieten**

ist per 1. Oktober die von mir inhabende **Halb-Stage.**  
**Emil Scheller.**

**Eine Erkerstube**

mit Kammer ist per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Die von Frau Müller inhabende Wohnung  
**Langestr. 8**

ist per 1. Oktober zu vermieten.  
**Robert Otto.**

**Stube**

mit Bodenkammer ist per 1. Oktober zu vermieten **Magazinstr. 8.**

**Stube mit Stubenkammer** zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

**Selters-Wasser und Brause-Limonaden**

empfiehlt bestens

**H. Lohmann,**

Mineral-Wasser-Anstalt Eibenrod.



Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1/2, und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

**Giebelwohnung**

sofort oder später zu vermieten  
**Sachsenstraße 5.**

**Exakter Sticker**

wird gesucht **Mohrenstr. 6.**

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung

Einige geübte  
**Stiepmädchen**  
suchen **W. Ziegler & Co.**



# C. W. Friedrich

Baumaterialien-, Eisen- u. Kurzwarenhandlung.

Großes Lager in:

T-Trägern aller Normalprofile, Flacheisen, Bandisen, Rund- u. Quadrateisen, Sechskanteisen u. Stahl, Wagenachsen, Eisenbleche, Zinkbleche, Eisen-, Messing- u. Kupferdraht, Bleirohre, Portland-Zement in Säcken oder Tonnen, Cementessenschieber, Stuckgips, Rohrgewebe, Rohrhaken und Rohrdraht, Drahtnägeln aller Art, Dachpappe in allen Stärken, Dachfenster, Chamottesteine, Chamottrohre, Chamottmehl, Carbolinum, Asphaltteer, Dachlack etc.

**Neuerst billige Preise!**

## Als Spezialität!

Frische Gelbschwämmchen, Erdbeeren, frisches Würzburger Gemüse, italienische u. Dresdner Rirschen, Aprikosen, Tomaten, Pfäumen, Bohnen, Schoten, Vier-Kettische, Gurken, Salat, grüne Stachelbeeren, Einlöcher, australische Kapsel, Bananen, Apfelsinen in großer Auswahl, neue saure Gurken, neue Vollheringe, Malta-Kartoffeln, Maltscheringe, Lachs im Aufschnitt, starke Käte, Pieler Pöcklinge, diverse Wurstwaren und Tafelkäse, stets frischen Quark erapfiehlt

Alme Gänzel.

Die ersten Magdeburger blauen Speisefarbstoffen sind eingetroffen bei Obiger.

Neue geräucherte, allerfeinste Isländer, Matjes- u. Boll-Heringe,

sowie neue marinierte Heringe empfiehlt **Bernhard Löscher.**

## Schuldverkauf.

Eine ausgeklagte Forderung von 696 M. 97 Pf. nebst Zinsen an die frühere Gemüsehändlerin Frau Anna verehel. Berger in Eibenstock ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Heute auf dem Wochenmarkt

**frisches Würzbg. Gemüse** als: Blumenkohl, Kohlrabi, Karotten, Schoten, Bohnen, Kettische, lägl. frische Erdbeeren, ital. u. Dresdner Rirschen, Aprikosen, gelbe u. rote Pfäumen, neue Kapsel, Apfelsinen, Citronen und Stachelbeeren, neue Vollheringe, neue saure Gurken, neue Kartoffeln, à Pfund 10 Pf., 5 Liter 60 Pf., Salat, Gurken, Eier, neue Pöcklinge, stets frischen Quark erapfiehlt **J. Hauchchild.**

Derjenige, der am Mittwoch abend die schwarze Wachsdecke auf dem Postamt an sich genommen hat, wird ersucht, selbige sofort zurückzugeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt. Abzug. Fromenadenstr. 2.

Junger, solider, sprachkundiger **Kaufmann,** welcher abends Arbeit mit nach auswärts befördern kann, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem **Perlgeschäft.** Gest. Offert. unter No. 3000 a. d. Exped. d. Bl.

**Einen Salonofen** mit Marmorplatte, einen tragbaren Kachelofen und einen gut erhaltenen weißen Kachelofen verkauft billig **Felix Rockstroh.**

**1 Halb-Stage** und 1 Stiebelwohnung per 1. Juli zu vermieten. **Paul Müller,** Brühl 4.

# Carl A. Bopp

Telephon 631 Schönau bei Chemnitz Telephon 631

## Chemische Dampf-Reinigungsanstalt

mit elektrischer Bügelei und modernem elektrischen maschinellen Gruppenantrieb für

Teppiche, Innendekorationen, Polstermöbel, Garderoben aller Art, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

## Spezialität bei zu reinigend. Herren-Garderoben:

Glauzentfernung bei abgetragenen Kammgarnsachen, auf Wunsch **sachmännliche Reparatur** bei billigster Berechnung.

## Mechanisches Teppichklopfwerk u. Mottentötung

in Polstermöbel, Pelz- und aller Art Wollstoffsachen.

Aufbewahrung der letzteren gegen Mottenbrut und Feuersgefahr während der Sommermonate bei mässiger Vergütung.

## Gardinen-Wäscherei, Spannerei, Kunststofferei.

Plissépresserei für Loge-, Steh- und Sonnenplissé.

Grau gewordene und verwaschene Goltjacketts werden aufgeschwefelt und erhalten ihre **reine weisse Farbe wieder.**

## Neu aufgenommen!

## Bettfedern-Dämpfung und -Reinigung

mittels patentamtlich geschütz. Maschine „Thuringia“. Die Reinigung erfolgt auf Wunsch im Beisein d. wert. Kundschaft. Besichtigung des ganzen Stabliements jederzeit gorn gestattet.

Annahmestelle für **Eibenstock und Umgebung**

**F. A. R. Müller, Buchhandlung.**

## Geschäfts-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich die in der Theaterstraße No. 14 gelegene

## Bau- u. Maschinenschlosserei

des Herrn **Bernh. Felix Kreyszig** unter heutigem Tage käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die mir anvertrauten ins Fach einschlagenden Arbeiten solid und sachmännlich zur Ausführung zu bringen. Um gütigen Zuspruch seines Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll

**Ernst Einsiedel, Bau- u. Maschinenschlosserei.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage meine **Bau- u. Maschinenschlosserei Theaterstraße No. 14** an Herrn **Ernst Einsiedel** verkauft habe und bitte, das in mich gesetzte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Die Vertretung, sowie alle Reparaturen der Motore bleiben in Händen des Nachfolgers.

Achtungsvoll **Felix Kreyszig.**

## Konzert- u. Ball-Deutsches Haus, Eibenstock.

Grösstes Vergnügungs-Lokal der weiten Umgebung.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte öffentl. Ballmusik.**

(Streich- und Blasmusik).

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Neubert.**

## „Hotel Carlshof“, Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik** von der **Wesche'schen Kapelle.** Freundlichst ladet ein **P. Pross.**

## Deutsches Haus, Johannegeorgenstadt.

Morgen Sonntag, den 4. Juli, von nachm. 4 Uhr an

**öffentliches Tanzkränzchen.** Hierzu ladet ergebenst ein **M. Uhlig.**

## Biophon-Theater Eibenstock.

(Einzig am Blage).

Neues erstklassiges Programm.

Von **Sonabend**, den 3. Juli bis **Donnerstag**, den 8. Juli 1909: 1. Es ist der Maler Lehmann (kom.) 2. Die Chausseuse (kom.) 3. Karos Nacht (kom.) 4. Die Schwester des Schiffsjungen (Drama). 5. Eine pflichtvergessene Mutter (Drama). 6. Die böse Hexe (kolortiert). 7. Die Weinlese (hochinteressante Naturaufnahme). 8. Fondit: Herzklopfenpolka (Klyophon).

Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet

Der **Verfasser.**

**Kinderbettstelle** mit Matraxe zu verkaufen **Südstraße 1.**

**Neue Kartoffeln** blaue und weisse, empfiehlt **Jda verw. Heymann.**

Hierzu eine Beilage.

## Machener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geegründet 1828.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1908 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1908

Grundkapital	Mt. 9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1908	27 227 743,91
Zinsen-Einnahme für 1908	872 763,88
Prämien-Ueberträge	10 045 422,46
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	900 000,—
Dividenden-Ergänzungsfonds	1 500 000,—
Spar-Reservefonds	1 500 000,—
<b>Summe</b>	<b>Mt. 55 045 930,25</b>

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1908 Mt. 14 892 438 159,—

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1908 gezahlt 15 883 998,71

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 322 099 876,82

Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugeflossenen Beträge beläuft sich auf 35 433 840,14

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die **Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,**

sowie die

**Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.**

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die **Reise-Saison** besonders empfohlen.

**General-Agentur Dresden, Pragerstr. 49.**

**Agenten der Gesellschaft.**

Emil Meade, Eibenstock — Ernst Theodor Müller, Carlsfeld — Robert Bernhardt, Schönheide — Richard Hermann Richter jun., Johannegeorgenstadt — Emil Quack, Unterküpingrün.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** überaus zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. **Friedrich Hüger u. Frau geb. Anger.**

Hiermit zur gef. Kenntnisnahme,

daß sich meine

**Wohnung nebst Strickerei**

vom 1. Juli ab nicht mehr Bobelstr.

sondern **Uhdstraße 7** befindet.

Achtungsvoll

**Richard Füg, Strickerei.**

**Prima Gusstahl.**

## Ia. Gußstahl-Sensen

unter Garantie

**Sicheln**

**Wetzsteine**

**Wetzfässer**

**Holz - Horn**

**Sensenbäume**

**Sensenschützer**

sowie alle

**Dengelgeräte**

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**Gebr. Helbig.**

**Mandelmilch-**

**Pflanzen-Margarine**

**SANELLA**

autonomenher vegetar. cr

**Butter-Ersatz**

frei von tierischen Fetten, in allen Eigenschaften bester Butter ebenbürtig.

Zu haben bei:

**Alme Gänzel.**

## Stadt Dresden.

Heute **Sonabend** Stamm:

**Schweinsknochen mit Meerrettich.**

Das von **Hrn. Rirchner** bewohnte

**Logis**

ist vom 1. Oktober an anderweit zu vermieten.

Eine **kleine Wohnung** wird ebenfalls frei.

**Emil Zeuner.**

## Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr

**öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

**Karl Hunger.**

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr

**starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet

**E. Becher.**

## Naturheil-Verein.

Heute **Sonabend**, d. 3. Juli,

abends 9 Uhr findet in der **Centralhalle** eine

**außerordentl. Versammlung**

statt, zu welcher die werten Mitglieder ganz dringend ersucht werden, sich

zahlreich einzufinden wegen wichtiger Beschlüsse. Ganz besonders zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

**Der Vorstand.**

**Reil, d. St. Vorf.**

NB. Auch unsere Naturarztefleter können einmal kommen.

## Saninenzüchter-Verein.

Nächsten Montag, den 5. Juli,

abends 9 Uhr

**Versammlung**

in **Anger's Restaurant** am Albert-

platz. Herren, welche dafür Interesse haben, werden hierdurch höfl. eingeladen.

**Ray Schönsfelder,** Vorstand.

## N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 4. Juli, nachm.

von 3—5 Uhr **Einzahlung** in der

**Centralhalle, 1 Treppe, b. Kamerad**

**Emil Weißfog.**

**Der Vorstand.**

## Sonabend Versammlung.

Sonntag 2 Uhr

**Schießen.**

**W. L.** (1895).

**Dienstag**, den 6. Juli a. c.

abends 9 Uhr im „**Deutschen Hause**“

**Monatsversammlung.**

Das von **Herrn Stadtbaumeister** bewohnte

**Logis**

ist per 1. Oktober anderweit zu vermieten.

**Ernst Siegel, Gabelsbergerstr.**

## Ein Familien-Logis

ist zu vermieten **Neumarkt 1.**

**Große freundl. Oberstube** mit Stubenkammer sofort beziehbare **Reuterweg 2.**



# Beilage zu Nr. 77 des „Amts- und Anzeigebblattes.“ Eibenstock, den 3. Juli 1909.

## Allgemeine Bauartikel-Ausstellung zu Leipzig.

Noch immer steht Leipzig im Zeichen des rühmlichsten „A. B. K.“, das dem Fremden von jeder Blickhöhe, aus jedem Straßendammwagen in die Augen fällt und als wirkungsvolle Reklame steht. Noch immer steht dieses „A. B. K.“, das nichts weiter als Allgemeine Bauartikel-Ausstellung bedeutet, eine große Zahl Fremder wie einheimischer Besucher in seinen Bann auf dem Messegelände, trotzdem die Dauer dieser Ausstellung schon vom 12. v. Mts. an datiert und obwohl die in diesem Zeitraum fallende sechstage Bandwirtschafliche Ausstellung in Leipzig-Eutritzsch gewiß manchen Fremden vom Besuch der Landwirtschaftlichen Ausstellung — die höchste Frequenzwiffer eines Tages lautete auf 128000 Personen — wohl bereitet.

Während in der Landwirtschaftlichen Ausstellung auch eine Anzahl von Firmen aus dem sächsisch-böhmischen Erzgebirge mit Industrie-Erzeugnissen der Spitzen-Industrie und Kispelerei vertreten war, überhaupte mehr den internationalen Charakter einer Weltausstellung angenommen hatte, wies die Bauartikel-Ausstellung fast nur Namen sächsischer, insbesondere Leipziger Firmen auf; indessen wird trotzdem eine kurze Beschreibung der letzteren Ausstellung, die, wie nebenbei erwähnt sein mag, unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen steht, auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Der Messegelände, besonders die Hauptausstellungshalle, bietet in seiner letzten Bestimmung so unendlich viel des Interessanten, daß eine kurze Beschreibung sich nur auf das hauptsächlichste beschränken kann. Schon gleich beim Betreten des Ausstellungsplatzes fällt dem aufmerksamen Besucher die prächtigste Anordnung der einzelnen Ausstellungsobjekte auf. Während rings um die eigentliche Halle Besuche von Konstruktionen, Ausführungen neuer Bedachungsprobleme, Modelle moderner Lambdäuer, sowie auch eine der vollkommensten Beton-Büchermaschinen der Firma Dreidörfer, Mannheim-Waldhof, hier, alles, was zum Neuen eines Hauses und zur Herstellung des äußerlichen Materials gehört, geschmackvoll gruppiert ist, enthält die Ausstellungshalle selbst zahllose Beispiele für die Herstellung und Verarbeitung des Zementmaterials und dessen Anwendung, ferner auch Beispiele für die Fabrikation von Baugewerkschaften. Unter den Vorführungen außerhalb der Halle ist besonders ein Beispiel für freitragende Wände von der Firma Th. Lehmann, Halle, sehr interessant. Die beiden Wände sind nur oben durch ein Verschlingband verbunden und ruhen auf zwei Säulen. Um die ungeheure Tragfähigkeit des Mauerwerks zu zeigen, ist daselbst noch mit mehreren Tagen von Mauersteinen bedeckt; am Schluß der Ausstellung soll die Mauer bis zum Zusammenbruch belastet werden, der voraussichtlich erst nach einem Gewicht von 30000 kg erfolgen wird. Ferner ist noch ein Bedachungsversuch mit Stenit zu erwähnen. Dieses Material gleicht in der Form den Tafeln des Schieferbades, ist aber in der Verwendung haltbarer und weit billiger als daselbst. Ein weiteres Beispiel von der Hausbedachung gibt die Firma C. F. Weber in Leipzig-Magwitz mit ihrer Dachpappe „Sempalin“. Die Dachpappenindustrie, die sich so schnell aus den primitivsten Anfängen — man bedeckte ehemals einige quadratische Pappbogen, wie sie durch Blütenarbeit aus der Papierfabrik gewonnen wurden, schlicht und recht mit erhittem Zerk und bestreute sie dann mit Sand — zu so großer Höhe emporgeschwungen hat, zeigt hier ihre neueste Erzeugnisform in diesem ihrem bauernhaftesten Präparate. — Weit anschaulicher als diese toten Beispiele erscheint dem Betrachter das bunte, wogende Bild der Halle, das durch Gefährungen und Vorführungen des lebendigen Personals einen ebenso lebhaften wie interessanten Charakter erhält. Am Eingange der festlich geschmückten Halle steht natürlich nicht das mystische allmächtig obwaltende Gnum „A. B. K.“, das trotz seiner großen Wirksamkeit doch recht unglücklich gewählt ist. Freien wie in die Vorhalle, so fällt ein gleich ein Stück Kunstgewerbe in die Augen, nämlich ein Brunnen aus Glasmosaik für Wälder, von einer Leipziger Firma ausgeführt. Es ist erstaunlich und bei einem Rundgang leicht zu bemerken, wie sehr das Kunstgewerbe sich der gewöhnlichsten Gebrauchsgüter angeeignet hat und sie dadurch abhebt. Es ist außerordentlich wohltuend, daß das Auge zwischen all den

materiellen Gegenständen doch von Zeit zu Zeit einen Ruhepunkt findet, wo es zu kurzen Gemüthsverweilen kann. Als solche Ruhepunkte sind eben die Stände derjenigen Firmen zu nennen, welche Glasmosaik, Glasmalereien, Kunstgläserien und Intarsien auf den Ausstellungsplatz schickten. Hierher gehören auch die zum Teil hervorragenden Entwürfe Leipziger Architekten sowie eine wundervolle ganz in Mahagoni gehaltene Zimmerausstattung der Firma Robert Schumann, Leipzig. Immerhin verschwinden ebengenannte kunstgewerbliche Gebiete unter der Menge der Holz-, Stein- und Eisenarbeitenmaschinen, Elektromotoren, Installations- und sanitären Anlagen, die umso mehr auf sich aufmerksam machen, als sie in Betrieb dem Publikum vorgeführt werden. Auch ist mancher Vertreter, wie wohl in jeder Fachausstellung, was mit dem eigentlichen Begriffe der Ausstellung, hier mit dem Namen „Bauartikel“, wenig zusammenhängt; es sind Feuerwerkmaschinen, Nähmaschinen, Kleidermaschinen, sowie auch Feuertrockner, die man sich nicht, wie sonst üblich, bald fortweicht, sondern als schöne Blätter aufbewahrt!

Jeder Besucher wird wohl mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung die „A. B. K.“ verlassen haben. Hat sie doch wieder gezeigt, daß der Geist der modernen Zeit, die ja gerade auf dem Gebiete der Baukunst so ungeheures Hervorgebracht hat, immer noch weitere Erfindungen und Entdeckungen rafflos zu Tage fördert. — Soll man es symbolisch verstehen? Während die Bauartikel-Ausstellung nun allmählich abklingt, wie ganz nahe auf dem Höhe schon ein Blick an der Fest-Kommershalle für die Leipziger Studentenchaft gearbeitet, die im Juli dieses Jahres ihre 600 Jahrestage begeht. Auch in der Welt löst, wie im Menschenleben, ein Ereignis das andere ab.

## Die Diamanten-Papiere und ihre Vorkäuser.

Das Steigen der Kurse der deutschen Diamanten-Papiere, der Anteile der Kolonialgesellschaft, auf 1400, 1600, 1800, zeitweise sogar 2000 an der Börse ist eine Erscheinung, die auf dem deutschen Geldmarkte bisher doch noch nicht dagewesen und selbst in England und Amerika, wo mit dem Spekulationspapieren doch vieles passieren kann, nur selten ist. Diese Kurssteigerung bedeutet also, daß ein Papier, welches ursprünglich für tausend Mark gekauft wurde, heute einen Wert von 18000—20000 Mark besitzt. Das ist ein Geschäft, kann man sagen, für den, welcher es gemacht hat. Allzu viele sind es ja nicht. Sind solche Wert-Steigerungen selten, so sind doch immerhin bei uns in Deutschland ähnliche Erscheinungen schon dagewesen. Bis zum Kurse von 800—900 galoppierten vor rund 30 Jahren die Papiere der Brauerei Pagenhofer in Berlin empor, die zuerst in Norddeutschland, den Ausschank von tiefdunklem Bier begann. Das Publikum rich sich um diesen guten Tropfen, der freilich später auch wieder der Reizung und dem Geschmack des Tages unterstand. Wir haben den Wechsel der Bier- und Wein-Mode ja bis in die neueste Zeit beobachten können, der Siegeszug des Pilsener oder nach Pilsener Art gebrauten Bieres und des Roselweins sind dafür Zeuge. Bis zu etwa

1400 Prozent stiegen zeitweise die Papiere der deutschen Gas-Glählicht-Aktiengesellschaft, der sogenannten Auer-Kompanie. Neu-Erfindungen ließen den Kursstand später weichen, bis die Erfolge sich von Neuem erhöhten. Im allgemeinen dürfen wir nicht denken, daß die Kurse in den Himmel hineinwachsen, es geht auf allen Gebieten auf und nieder. Aber immer wollen wir uns freuen, wenn für deutschen Fortschritts- und Unternehmungs-Geist gute Tage kommen.

## Telegramm.

1809 — 5. bis 6. Juli — 1909.  
Von Dr. Edwin Pienther.

Noch war das viele Blut, das bei Aspern das Marschfeld, jene geschichtlich mehrfach berühmte Wastatt in unmittelbarer Nähe Wiens getrunken, nicht völlig getrocknet, da sollte derselbe Fleck Erde von neuem den Schauplatz eines ungeheuren Völkerringsens werden: Napoleon holte zum letzten, entscheidenden Schlage gegen die habsburgische Monarchie aus. Es war ein Kampf auf Leben und Tod, der entweder Napoleons strategische Unfehlbarkeit arg erschütterte oder das erwachende deutsche Volksbewußtsein erdroffeln mußte.

Die siebenwöchentliche Ruhe, welche die Franzosen und Oesterreicher miteinander vereinbart hatten, war zu Ende. Wieder standen die beiden Heere ergänzt und kampfbereit einander gegenüber. Napoleon allein verfügte über 170000 Mann, die Oesterreicher zählten nur etwa zwei Drittel dieser Truppenmenge. So wie bei Aspern, sollte auch diesmal der erste Uebergang auf die Lobau die Entscheidung bringen. Und dieser Uebergang glückte vollends. In der Nacht zum 4. und 5. Juli vollzog sich unter Donner und Blitz der Uebergang der französischen Truppen an vier günstig gelegenen Stellen westlich von Mühllaiten.

Der Aufmarsch der französischen Armee hatte bald die österreichischen Truppen vom Marschfeld entfernt, so daß die Franzosen gar bald in breiter Schlachlinie von Engersdorf aus gegen den Rußbach, wo die Oesterreicher ihren Hauptstandpunkt hatten, vorrücken konnten. Nun erst kam die eigentliche Schlacht in vollen Gang.

Zuerst kam es zu einem Artilleriekampf. Die französischen Geschütze, von Kavallerieschwärmen eskortiert, befanden sich vor der Front der Korps. Auch die Oesterreicher spielten aus den Kanonen auf. Allein trotz der Kugeln bestanden die Franzosen nach und nach die Dörfer am Rußbacher. Als die Sonne sich zu neigen

Nr. 1.

## Kurliste

1909.

### Eibenstock und Umgebung:

Bildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sofa, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterflügengrün, Schönheidehammer, Rautenkrantz und Steinheide b. Br.

### Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Einzelnummer 5 Hg. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

4. Jahrgang.

Eibenstock, den 3. Juli.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
<b>Eibenstock mit Waldhänke und Zimmerscher.</b>			
<b>Waldhänke.</b>			
Herr Bernhard Glah und Frau	Privatier	Zwidau	2
„ Albert Hedrich und Frau	Rechnungsrat i. N.	Dresden	2
„ Hermann Lindner und Frau	Postsekretär	„	2
„ Ernst Lindner	Leutnant	Döbeln	1
„ Anton Säuberlich	Rentier	Zwidau	1
„ Rudolf Schweiger	Prokurist	Berndau	1
„ Alexander Kühne und Frau	Oberpostassistent	Leipzig-Gohlis	2
Frau Fanny Wiegling u. 2 Kinder	„	Auerbach i. W.	3
Herr Otto Veihring und Frau	Gastwirt	Roslich b. Wittweida	2
„ Otto Gebhardt und Frau	Privatier	„	2
<b>Sofa.</b>			
Magdalene Bluhm	Kochlehrerin	Chemnitz	1
Herr Oswald Unger u. Frau	Lehrer	Schedewitz	2
„ Max Bartsch mit Frau u. Kind	Kaufmann	Zwidau	3
„ Gustav Renner	Oberlehrer	„	1
„ Fabian Rosenkrantz u. Frau	Flußmeister	Schwarzenberg	2
Frau Johse und Kind	Kaufmann	Hue	2
Herr Arnold Cramer und Frau	Bers.-Inspektor	Leipzig	2
Gertrud Sonntag u. 2 Kinder	„	Limbach	2
Herr Emil Max Grimm	Steiger	Oberplanitz	3
Marie Radisch	Buchhalterin	Halle	1
Hedwig Müller	„	Chemnitz	1
Helene Schneidenbach	„	Blauen	1
Elise Dolzmüller u. 1 Kind	„	„	1
Herr Kurt Otto	Ratsexpedient	Zwidau	1
Charlotte Kühn	„	„	1
Flora Ulbrich	„	„	1
Herr Max Schäblich	Ratsexpedient	„	1
„ Otto Grewlich m. Frau u. Kind	Ratsregistriator	Berndau	3
„ Moriz Schönfeld mit Frau und Kind	Kaufmann	Chemnitz	3
„ Burkhardt	Fabrikant	Leipzig	1

Sum.: 51

- 2) Panoramen 472 Stück (245 III. u. 227 IV. Aufl.),
- 3) Marschlerze 500
- 4) Prospekte u. ä. 700
- 5) Broschüren 580

Die Verteilung unserer Drucksachen bewirkten auch eine Anzahl Kunststubeureaus in Sachsen (Zwickau, Plauen, Chemnitz, Dresden, Leipzig), im übrigen Deutschland (Berlin, Frankfurt, Kiel, Darmstadt, Magdeburg, auch in der Schweiz gelangten sie zur Auslage (in Brunnen).

Eine größere Anzahl Freunde und Gönner unseres Vereines und unserer Heimat wirkten auch in diesem Sinne.

So rief eine eigenartige Propaganda der Glauchauer Lehrergesangsverein ins Leben. Dieser hatte in der Faschingszeit ein Reklamefest veranstaltet. Zu diesem Besuche sandten wir dem gen. Vereine reiches Material aus unserem Vorrat.

Der Krossener Bürgerverein hielt ein ähnliches Fest ab und erbat von uns Drucksachen.

Zur Ausstellung gelangten unsere Drucksachen in Landshut und in Veendam in Holland.

Da unsere Wanderkarte mit dem Auerberg-Panorama vergriffen war, machte sich eine IV. Auflage nötig. Die Karte wie auch das Panorama wurden verbessert und mancherlei Nachträge bewirkt, der Text fand verschiedene Abänderungen, und ein Bild vom Auerbergbauf wurde mit eingefügt.

Durch Geschäftsempfehlungen und Beiträge der Nachbarorte wurde ein Teil der Unkosten gedeckt, der Rest wird soviel einbringen, daß die Vereinskasse die Ausgaben wieder zurückerhält. In der Jahresrechnung von 1908 kommt der Betrag nicht zur Erscheinung, da die Kunststube die Tilgung der Schuld bis 1909 stundet.

Durch den Vorsitzenden gehört unser Zweigverein dem Deutschen Touristenvereine an, er ist auch Mitglied des Hammerbundes (Frohauer Hammer). Seit 1907 haben wir auch Sitz und Stimme im Gesamtverbande. Als Vertreter in demselben entsandten wir Herrn Kaufmann Emil Kessler.

### Das neue Plakat.

Ganz besondere Anstrengungen machte unser Verein hinsichtlich der Reklame für unsere Heimat durch ein Plakat, das bei aller seiner Schlichtheit äußerst vornehm wirkt und, was ja die Hauptsache ist, große Zugkraft ausgeübt hat und auch noch ausübt, das beweisen die Anfragen und Urteile über das Plakat. Es fanden sich sofort Nachahmungslustige, die unserem Vorbild folgen wollten. Manche Orte verlangten noch mehr Exemplare. So heißt es in einem Briefe:

„Da das Plakat sehr schön ist und seinen Zweck erreichen wird, erscheint es rätlich, daß Sie hierher noch wenigstens 4 Stück senden. Außerdem möchte ich gern ein Exemplar gegen Bezahlung haben.“

Ein anderer urteilt:

„Ist ausgezeichnet ausgeführt und gereicht Ihnen sehr zur Ehre.“

Folgender Rat wird erteilt:

„Ich würde dem geschätzten Brudervereine raten, von den wundervoll ausgeführten Plakaten noch einige Exemplare nach hier zu senden.“

Von einem wird uns gratuliert mit den Worten:

„Zu dem schönen Werke wünschen wir Glück.“

Billig war freilich dieses Reklamemittel nicht, und hätten wir nicht selbst den Postartenverlag, denn alle Bilder sind unserem Lager entnommen, so wäre uns das Unternehmen nicht möglich gewesen. Die 200 Plakate kosteten fast 400 Mark.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.







ungen versammelt. Und der gute Onkel Hauswirt soll sogar noch mehr für die Kinder seiner Mieter tun. Es wird berichtet, daß er dem einen Knaben, der in der Gemeindefchule sehr viel Fleiß bewiesen hatte, den Uebertritt ins Gymnasium durch seinen Geldbeutel zu ebnen gewußt hat und ihm auch für später, wenn der Junge studieren wird, eine Unterstützung verspricht. Und so hat er in manches Schicksal seiner Mieter als Helfer eingegriffen.

Von einem anderen Berliner Musterhauswirt wird folgendes erzählt. Im vornehmen Westen Berlins wohnt ein Schriftsteller, ein Mann, der von der Feder sehr anständig lebt, aber immerhin doch keine Reichtümer zu erwerben vermochte. So sah er dem nahenden Greisenalter doch mit einigen Sorgen entgegen, wenn auch die geistige Kraft noch groß genug ist, ihn am Schreibtisch, wie bisher, schaffen und wirken zu lassen. Der siebzigste Geburtstag des Schriftstellers ward in üblicher Weise von der Welt gefeiert. Gratulanten kamen in Fülle ins Haus; einer der ersten von ihnen der Hauswirt, der seinem Mieter als Geburtstagsgabe die freundliche Mitteilung überbrachte, daß er fortan bis an des Schriftstellers Lebensende — ohne Miete wohnen dürfe. Vielleicht hat der gute Musterhauswirt, der es sich natürlich leisten kann, einem Mieter solch Geschenk darzubringen, nicht geahnt, daß sein Mieter von der Gabe ungewöhnlich lange Gebrauch machen würde. Der Gratis-Mieter steht in der Mitte der Achtziger.

Natürlich sind diese Musterhauswirte vereinzelte Ausnahmen. Der Hauswirt hat ja ebenso oft mit Sorgen zu kämpfen, als dies bei einem Mieter der Fall sein braucht, denn es gibt auch Hauswirte, denen von dem Hause, das sie dem Namen nach besitzen, nicht viel mehr gehört, als die Pflicht, die Zinsen für die Hypotheken aufzubringen. Ja, was der Titel einer alten Berliner Possé besagt: „Sieben Häuser und keine Schaffstelle“, soll in Wahrheit auch wohl zuweilen vorkommen.

Gerade in Berlin, wo die Bauspekulation in den letzten Jahrzehnten so sehr blühte, sind dieser Hauswirte nicht sehr selten: Bauspekulanten, die Häuser bauen, das Geld, das der Grund und Boden kostet, und die Summen für den Bau, als Hypotheken einschreiben lassen, und nun Besitzer des vor ihnen errichteten Hauses sind, — bis sie es mit einigem Nutzen verlaufen können.

Diese Hauswirte sind für die Mieter oftmals die angenehmsten. Sie versprechen beim Mieten das Blaue vom Himmel herunter, nur um Mieter ins Haus zu bekommen. All das, was sie versprochen haben, zu halten, kommen sie meist garnicht in die Verlegenheit, denn wenn das Haus erst voll Einwohner ist, verkaufen sie es, und ihr Nachfolger mag sehen, wie er sich mit all den Versprechungen abfindet. Wie es Mieter gibt, die als sogenannte Trockenwohner nur die ersten paar Jahre in einer Wohnung bleiben, nur so lange, wie sie sehr billig ist, so sind auch diese Art Hauswirte nur so lange Wirte des Hauses, bis es aus dem Stadium eines Neubaus in das eines stabilen, mancherlei Reparaturen bedürftigen Wohnhauses getreten ist.

Ein sehr ähnlicher Typus von Hauswirt ist in den letzten Jahren in Berlin in Erscheinung getreten. Während in den modernen Bauten in Berlin der Wohnungsluxus von Jahr zu Jahr sich steigert und fortwährend neue Errungenschaften der Wohnungstechnik bei den Neubauten in Anwendung kommen, bleiben diejenigen Häuser, die vor acht bis zehn Jahren errichtet wurden, sehr bald gegenüber diesen modernen Bauten zurück.

Da tritt nun jener neue Wirte-Typus in Wirksamkeit. Der alte Besitzer des Hauses sieht, daß seine Wohnungen nach und nach an Wert verlieren; die Mieter suchen sich lieber jene neuen, mit allen „Chikanen“ der Neuzeit eingerichteten Wohnungen aus. In der Furcht, daß die Klust zwischen alt und neu immer größer werden könne, verkauft er sein Haus, der Käufer ist ein Baumeister, der das Haus sehr bald modernisiert. Die alten Bewohner werden hinausgegrault; wenn sie noch langjährige Kontrakte haben, werden sie durch alle möglichen Schikanierungen mühe gemacht, und vor allem macht sie das Hämmern und Lärmen der Handwerker, auf den Treppen und in den leer gewordenen Wohnungen, der Staub und Schmutz auf Treppen und Hof sehr bald gefügig. Man hat in einem ruhigen Hause gemietet und wohnt plötzlich in einem Neubau, umgeben von Lärm und Schmutz. So löst man, wemöglich unter schweren Opfern, den Kontrakt, und der Umbau-Hauswirt hat bald in den modernisierten Wohnungen Mieter, die eine weitaus höhere Miete zahlen, denn inmitten der älteren Häuser sind diese modernen Wohnungen, wie sie sonst nur an der Peripherie der Stadt liegen, besonders gesucht.

Einen anderen Hauswirte-Typus hat der Berliner Volksmund: „Sechsdreier-Rentier“ benannt. Der Typus kommt aber nicht nur in Berlin vor. Es ist der Handwerksmeister oder kleine Beamte, der Jahr um Jahr die vom Grunde abgeparten Groschen aufeinander gelegt hat, bis er, nahe dem Wende seines Lebens, ein kleines Kapital sammelt. Er hat, mit dem er dann, damit das Geld ihm höhere Zinsen einbringt, irgendwo ein Haus kauft.

Für seine Mieter ist er als Hauswirt nicht sehr angenehm; da er im Hause wohnt, bewacht er Mieter und Haus mit Argusaugen. Das Haus bedeutet ja sein ganzes Vermögen, es ist ihm ans Herz gewachsen, und da er vom Ertrage des Hauses leben muß, so ist er über jede kleine Beschädigung seines Hauses aufgebracht und entsetzt. Gegen jede Renovierung, die der Mieter verlangt, setzt er sich, so lange es irgend geht, zur Wehr, denn die Unkosten dafür schmälern ja sein Einkommen. Mit der Gasbeleuchtung auf den Treppen wird so sparsam wie nur möglich umgegangen: sie tritt längst, nachdem es dunkel geworden, in Kraft und wird mit einer Pünktlichkeit eingestellt, die auch der normalsten Normaluhr um einige Minuten zuvorkommt. Besonders auf die Kinder der Mieter ist

solch ein Hauswirt nicht gut zu sprechen: mit Argusaugen wacht er darauf, daß sie nicht mit unnützen Kinderhänden Wände beschmierem oder sonstigen Unfug treiben.

Freilich gibt es auch Hauswirte, die, obwohl sie es nicht so nötig haben, wie der Sechsdreier-Rentier, alle die Eigenheiten dieses Wirte-Typus besitzen. Sie wehren sich auch gegen jede Renovierung. Aber in der Art, wie dies geschieht, sind sie freilich auch sehr verschieden.

Da möchte ich von einem Hauswirt erzählen, den ich als Typus den liebenswürdigen Hauswirt nennen möchte. Er macht auf alle seine Mieter, besonders aber auf die Frauen der Mieter den liebenswürdigsten und ungenügend entgegenkommenden Eindruck, so daß alle Einwohner seines Hauses von ihm entzückt sind. Er scherzt mit den Kindern, plaudert mit den Frauen, und wenn diese ihm die Miete bringen, um bei dieser Gelegenheit ihm ihre Wünsche und Klagen vorzutragen, dann ist er von ganz besonders bezaubernder Liebenswürdigkeit. Und sie verlassen ihn glücklich und zufrieden, ohne daß er auch nur den geringsten Wunsch erfüllt, den Mißstand, der zur gerechtesten Klage Anlaß gab, abstellt. Seine Liebenswürdigkeit hilft ihm aber alle diese Schwierigkeiten hinweg, und noch nie war eine Einwohnerin seines Hauses ärgerlich auf ihn, weil er nicht die Tapeten erneuern ließ, oder andere Uebelstände beseitigte.

Natürlich ist es, wie schon angedeutet, durchaus falsch, in dem Hauswirt den Mann zu erblicken, der vom Tribut, den ihm die Mieter zahlen, sich mäuset. Oft ist er nicht auf Rosen gebettet, und die Mieter sind es, die ihm das Leben zum Jammertal machen. Und jeder kleiner Klage, jedem Streit mit den bösen Nachbarn fallen sie ihm zur Last. Wohnt er selbst im Hause, so ist er Tag und Nacht vor diesen Klagen und Belästigungen nicht sicher, wohnt er nicht im Hause, so nehmen erst recht diese Streitigkeiten und Uebelstände überhand.

Daher spielt sich denn auch im Leben eines Hauswirts sehr oft die Tragikomödie ab, die in einem modernen Lustspiel unter dem schon alles sagenden Titel „Zwei glückliche Tage“ am Exempel eines Villenbesitzer vorgeführt wird; der erste glückliche Tag ist, wenn man das Haus erworben hat, der zweite kommt, wenn man es wieder an einen anderen abgetreten hat.

## Der Pflicht getreu.

Von K. v. Liliencron.  
(1. Fortsetzung.)

„Ich muß Sie sprechen — jetzt und allein.“  
Wie ein marmelender Hauch waren die Worte an sein Ohr gedrungen. Sie hatten ihm das Blut zum Herzen getrieben und in jähem Schrecke fuhr er zurück. Nein, was er da vernommen hatte, mußte eine Sinnestäuschung gewesen sein.

Er hatte mit wachen Augen geträumt, und das strahlte sich nun durch ein tolles Hirngehirn, das der Klang einer weichen Stimme erweckte.

„Ich werde öffnen“, antwortete er kurz, und seine Stimme erschallte dabei eigentümlich gepreßt, denn die Erregung erschwerte ihm das Sprechen. Hastig griff er nach der Lampe und öffnete.

Schattenhaft und leise huschte es herein. Eine Gestalt in schwarzem Kleide stand vor ihm. Ein schwarzes Spitzentuch verhüllte den Kopf und verbarg mit seinem undurchdringlichen Schleier die Gesichtszüge der Gestalt.

„Ich muß Sie sprechen — gleich und allein.“  
Es waren dieselben Worte, die Wolf vor wenigen Minuten gehört hatte, es war das nämliche marmelnde Flüstern einer weichen Stimme, die ihn um alles ruhige Nachdenken bringen konnte. Er starrte die Gestalt einen Augenblick wie geistesabwesend an, und seine Augen hafteten dabei an der schwarzen Umhüllung des Kopfes, durch deren Gewebe es wie lichtiges Gold schimmerte.

Sollte es denn wirklich möglich sein, daß man geliebte Menschen, an die man mit der ganzen Kraft seiner Seele dachte, für eine kurze Spanne Zeit zu sich herüberziehen und an seine Seite bannen konnte!

Mechanisch wandte er sich um, nahm die Lampe zur Hand und wies stumm auf die offene Tür der Nebenstube. Er sah die Gestalt dort eintreten und folgte ihr. Sorgsam, aber völlig mechanisch schloß er beide Fenster in dem Zimmer, ließ die Vorhänge nieder und lehnte sich dann, gleichsam eine Stütze suchend, an das Fenstergeländer.

„Wir sind allein — niemand wird kommen — niemand hört uns“ — murmelte er.

Als die dunkle Gestalt sich noch immer regungslos in der Tiefe des Zimmers verhieß, fügte er nach einer kleinen Pause hinzu: „Ich warte.“

Da wurde die bergende Kopfhülle von dem goldlodigen Haupt abgenommen. Ein unendlich liebliches, aber blaßes Antlitz wandte sich ihm zu, und tränenumflorte Augen sahen ihn an.

„Elisabeth!“ entfuhr es ihm in einem erschrockenen und doch jubelnden Aufschrei.

Er war im Augenblick an ihrer Seite, ergriff ihre schmale eiskalte Hand und bedeckte sie mit Küffen.

Keine Frage, woher und warum sie gekommen, drängte sich auf seine Lippen. Er gab sich für eine kurze Minute rüchaltlos der Wonne hin, sie an seiner Seite zu wissen.

Aber das Fräulein von Wartha wehrte seiner stürmischen Freude. Sie trat von ihm zurück.

„Eine bittere Notwendigkeit zwingt mich zu diesem außergewöhnlichen Schritte“, sagte sie in demütigem Ton und doch in der vornehmen Hoheit, die ihr eigen war.

Wolf hatte sich gefaßt. Er sagte sich, daß er sich jetzt zu keinem leidenschaftlichen Gefühlsausdruck hinreißen lassen dürfe, und daß er nicht zart genug mit dem geliebten Mädchen umgehen könne in einer Stunde, wo außergewöhnliche Umstände sie zu diesem gewagten Schritte veranlaßt hatten.

Er schob ihr einen Sessel hin. „Setzen Sie sich, mein gnädiges Fräulein“, bat er, sich zur Ruhe zwingend. „Sie werden einen Augenblick der Erholung bedürfen. Ich begreife, daß Ihnen der Entschluß schwer geworden ist, hierherzukommen, aber fürchten Sie nichts, Sie können auf meine Verschwiegenheit rechnen wie auf jeden Dienst, den Sie von meiner Person verlangen. Ich stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung.“

Sie hatte sich gesetzt, und auch er nahm ihr gegenüber Platz.

Ihr blonder Kopf hob sich scharf von der dunklen Eichenholzumrandung des Sessels ab, an den sie ihn lehnte. Den Blick hielt sie gesenkt, und dabei warfen die langen Wimpern einen tiefen Schatten auf die blaffen Wangen.

„Ich kenne Ihre ehrenfesten Gesinnungen und baue darauf“, antwortete sie. „Auf Ihr Wort kann ich mich zu jeder Zeit verlassen.“

„Was ich gelobe, werde ich auch zu halten wissen, treu und unperbrüchlich bis in den Tod.“

Sie hatte, als er sprach, zu ihm hinübergeblickt. Es lag ein Aufleuchten in ihren Augen, als erleichterte seine Versicherung ihr die Last, unter der sie seufzte.

„Ich bin hier in der Nähe bei Verwandten zu Besuch“, hob sie an, „und da...“ Sie brach ab, unfähig, die rechten Worte für den Fortgang zu finden.

Eine Pause entstand. Er beugte sich zu ihr. „Haben Sie Vertrauen zu mir“, bat er. „Vergessen Sie das Feinliche dieser Stunde. Neben Sie zu mir wie zu einem Freunde, von dem Sie überzeugt sein können, daß er Ihnen nur dankbar dafür ist, wenn er Ihnen dienen darf, und daß er zu jedem Opfer bereit ist, sobald er dadurch imstande wäre, Ihnen auch nur einen Stein aus dem Wege zu räumen.“

Sie lächelte, ein trauriges und doch unendlich liebliches Lächeln. „Wie gut Sie sind! Ich werde diese Stunde nie vergessen und nie den Dank, den ich Ihnen schulde für die zarte Rücksicht auf meine Lage in diesem peinlichen Augenblicke.“

Ihre Hände falteten sich krampfhaft, sie senkte den Kopf tiefer. Was sie zu sagen hatte, wurde ihr namenlos schwer, aber gleichwohl, sie mußte hindurch, und stöhnend, mit zitternden Lippen brachte sie hervor, was ihr Herz beschwerte.

Hin und wieder fiel eine Träne als leuchtender Tropfen in ihren Schoß, und ab und zu schüttelte ein Frösteln ihre Glieder, aber sie kam mit ihrer Beichte zu Ende, ohne daß er sie unterbrochen hätte.

Wolfs Augen hatten während der ganzen Zeit schmerzlich und zugleich in verzehrender Liebe auf ihr geruht. Jede Träne, die über ihre bleichen Wangen rollte, brannte wie Feuer auf seiner Seele. Er ließ ihr kaum Zeit, ihr trauriges Geständnis zu Ende zu bringen, da ergriff er schon ihre Rechte, preßte sie fest und gelobte: „Kein Wort von dem, was ich eben gehört habe, wird je über meine Lippen kommen. Was Sie quält, soll ausgelöscht sein, gehen Sie ruhigeren Herzens heim, Fräulein Elisabeth.“

Die Farbe war in ihre Wangen zurückgekehrt.

„Wie soll ich Ihnen danken! Ich bleibe zeitlebens Ihre Schuldnerin“, flüsterte sie, und der warme Blick ihrer berebten Augen weckte von neuem sein leidenschaftliches Begehren nach einer rüchaltlosen Aussprache.

Ungestüm verlangte das Herz sein Recht, und nur durch eisernen Willensstärke blieb er imstande, sich zu beherrschen.

„Sie haben mir nichts zu danken“, antwortete er, „ich bin reichlich belohnt durch das Bewußtsein, daß ich Ihnen in schwieriger Lage ausbilden kann.“

Sie stand auf und reichte ihm die Hand. „Empörung und Schmerz, die ich durchgeföhlet habe, lassen sich nicht verwischen“, sagte sie, „aber Ihrer Zusicherung verdanke ich es, daß unsere Schmach nicht offenkundig wird, und meine armen Eltern den Kummer nicht zu erfahren brauchen.“

Ergriffen küßte er ihre Hand. Einen Augenblick standen sie so zusammen, stumm und ineinander versunken. Was die Lippen verschwiegen, verriet wider Willen der Blick des Mannes, und erschrocken durch dieses heiße Geständnis, griff das junge Mädchen nach dem Spitzentuch und barg den Kopf in die verhüllenden Falten.

Wolf küßte, daß er sie nicht länger zurückhalten dürfe.

„Wie kommen Sie aber jetzt zurück nach Klenkendorf zu Ihren Verwandten? Es ist fast eine Meile von hier entfernt. Unmöglich können Sie den weiten Weg zu Fuß machen, und noch dazu allein um diese Stunde!“

„Es ist für alles gesorgt“, beruhigte sie ihn. „Mein Onkel fuhr heute nachmittag zur Stadt und nahm mich mit. Er hat mich hier im Dorfe bei meiner alten Amme abgesetzt. Um zehn Uhr holt mich der Wagen wieder von ihr ab.“

Wolf war diese Erklärung eine wahre Erleichterung. „So gestatten Sie, daß ich Sie durch den Park geleite bis zur Ausgangspforte unten am Bach. Von da aus haben Sie nur wenige Schritte bis zum Dorfe.“

Sie nickte ihm zustimmend Gewährung und öffnete die Tür zur Halle. Auf der Schwelle blieb sie stehen. Die Lampe warf ein helles Streiflicht auf den schwarzen mit Silber beschlagenen Sarg, den die Kränze fast verdeckten. In Gedanken verloren blickte das junge Mädchen auf dieses berebete Zeugnis irdischer Vergänglichkeit.

Wolf hatte aus dem Schreibtische noch ein kleines ledernes Notizbuch genommen, das er zu sich steckte, griff nach seinem Hut und trat an Elisabeths Seite.

In den schmalen Laubgängen, durch die sie eilig schritten, herrschte völlige Dunkelheit, und Wolf zog, ohne zu fragen, den Arm des jungen Mädchens durch den seinen.

„Ich muß Sie führen“, erklärte er, „Sie könnten sonst über eine Baumwurzel straucheln.“

(Fortsetzung folgt.)



**Reimerzien vom Tage.**

Die schönste Zeit des Jahres.  
Von Georg Hauffen.

Schönste Zeit des Jahres, Zeit der Rosenblüte,  
Wo die Däfte loden und die Kirchen glühn,  
Wo im Sonnenscheine prunten Riesenbäume,  
Wo die Menschen in die Sommerfrischen zieh'n.  
Und zu dieser Zeit im Reichthum schweben  
All die Volkvertreter eilig, doch wir sehn,  
Mit den alten Streiten bleibe's beim Alten,  
In der schönsten Zeit des Jahres ist nicht Alles schön.

Schönste Zeit des Jahres, Zeit der frohen Reisen,  
Wo die Koffer rollen schwer zur Eisenbahn,  
Wo die Bad-Kapellen spielen lust'ge Weisen,  
Und der Landbewohner gonndelt Holz im Ra'n.  
Da weilt Blüth' an seinem Fenster,  
An dem einstmal's Widmarck pflegt zu sein,  
Bleib' ich Ranzler? demt er sinend,  
In der schönsten Zeit des Jahres ist nicht Alles schön.

Schönste Zeit des Jahres, Zeit der Ausbrüche,  
Wo das Korbuch über's Korbuch liegt,  
Wo das Gold nicht mehr ist nur Chimäre,  
Wenn im Auto durch die Welt man fliegt.

Dann pflegt das Beamtenheer des Reiches  
Still das Portemonnaie, das leure, einzufich'n,  
Ach, die Barzulage will jetzt noch nicht kommen,  
In der schönsten Zeit des Jahres ist nicht Alles schön.

Schönste Zeit des Jahres, Zeit des längsten Tages,  
Zeit der Sonnenwinde und der hellen Nacht,  
Wo das Dampfschiff hin zum Nordkap gleitet,  
Wo der Forscher sucht des Nordpol's Nacht.  
Wo am Eisdenschiffes ist meist guies Wetter,  
Und die Menschen hoffend blauen Himmel seh'n,  
Und dann gib't's doch Regenwöden später —  
In der schönsten Zeit des Jahres ist nicht Alles schön.

Schönste Zeit des Jahres, Zeit der sauren Gurke,  
Wo sonst Alles friedlich, kühl und klar,  
Wo kein Diplomats und kein Minister  
Um sein Vaterland in Sorgen war.  
Heute aber baut man neue Flotten,  
Oder heist sie in die See schon geh'n,  
Doch wenn alle diese Schiffe erst mal schieshen,  
Dann im ganzen lieben Jahr ist's nicht mehr schön.

**Chemnitzer Marktpreise**

am 30. Juni 1909.

Weizen, fremde Sorten	12 M. — Pf. bis 14 M. 10 Pf. pro 50 Kilo
schäffischer	14 . 15 . 14 . 36 . . . . .
niederl. schäff.	9 . 75 . 10 . . . . .
preussischer	9 . 75 . 10 . . . . .
biefiger	9 . 40 . 9 . 70 . . . . .
fremder	10 . 55 . 10 . 55 . . . . .
schäffischer	— . . . . .
Futtergerste	7 . 30 . 7 . 45 . . . . .
schäffischer	10 . 30 . 10 . 50 . . . . .
ausländischer	10 . . . . .
Roggen	11 . 50 . 12 . . . . .
schäffischer	10 . 75 . 11 . 50 . . . . .
ausländischer	8 . 80 . 4 . . . . .
gebundenes	5 . 20 . 5 . 70 . . . . .
Stroh, Heugelbruch	— . . . . .
Maschinenbruch	2 . 50 . 2 . 80 . . . . .
Langstroh	— . . . . .
Maschinenbruch	2 . 10 . 2 . 50 . . . . .
Krummstroh	3 . 80 . 7 . . . . .
ausländischer	8 . . . . .
Butter	2 . 51 . 2 . 70 . . . . .

netto

Preiskontrollen  
Brotte zu 10000 kg.  
von mindestens 10000 kg.

**Wenn Sie wüßten,**

haupt keinen andern Malzkaffee mehr trinken als

mit welcher peinlichen Sorgfalt der vorzügliche Malzkaffee „Bamf“ hergestellt wird, so würden Sie über-

**Bamf**

Druck und Verlag des Amts- und Anzeigeblattes.

**Emil Hannebohn**

**Buch- und Accidenz-Druckerei**

Eibenstock, Breitestr. 8.

Fernsprecher Nr. 210.

Fernsprecher Nr. 210.

Broschüren, Formulare, Preis-Kurante, Tabellen, Statuten, Kataloge, Avise, Zirkulare, Rechnungen, Fakturen, Mitteilungen, Lieferscheine, Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Mitgliedskarten.

Verlobungs- u. Hochzeitsbriefe u. -Karten, Hochzeits-Zeitungen, Todesanzeigen mit Trauerrand, Dankbriefe, Programme, Tafellieder, Textbücher, Briefköpfe, Kuverts, Postkarten, Mitgliederverzeichnisse, Plakate u. s. w.

Anfertigung aller Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

**Rosner's Zahnatelier.**

Erstrenommirtes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Zahnatelier am hiesigen Plage.  
Empfehle mich zur Anfertigung künstl. Zähne und ganzer Gebisse.  
Spezialität: Metallarbeiten.  
Platten in Gold, Aluminium. Zähne ohne Platte, Brücken, Kronen und Stützähne. Plomben in Gold, Silber, Porzellan u. s. w. in nur besten Füllungen. Zahnreihen bei schonendster Behandlung und billigsten Preisen.  
Reparaturen innerhalb 3—4 Stunden. Umarbeiten schlecht passender Gebisse in einem Tage; Auswärtige können darauf warten.  
Hochachtungsvoll  
**P. Rosner, Zahnkünstler,**  
Bergstr. 2, Ecke Südstr. 2, in der Nähe der Apotheke.

**Wohnung.**

bestehend aus 4 Zimmer mit verschlossenem Vorksaal per 1. Oktober mietfrei.  
**Max Baumann.**

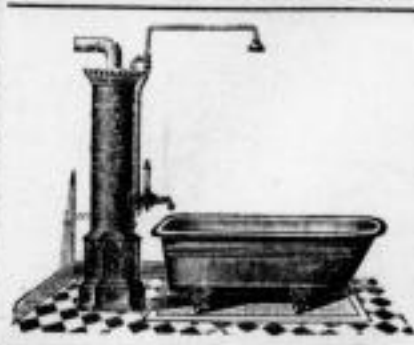


leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unsterbliche Dienste.

Tiedemann's u. Christoph's  
**Fußbodenglanzack mit Farbe**  
zum Selbststreichen der Fußböden bezgl. alle andern in Öl geriebenen  
**Farben**  
Lacke, Firnis, Pinsel  
Abziehpapiere  
Maurerschablonen  
empfehl. gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von  
**M. Lohmann.**

Sonntag geschlossen!  
**Sonnabend, Montag und nur noch kurze Zeit**  
v. 8—1 und 2—8 Uhr  
**Schluß-Verkaufstage**  
v. 8—1 und 2—8 Uhr  
der Restbestände aus der  
**Konturmasse Frey,** Eibenstock, gegenüber Amtsgericht.  
an welchen die Waren bis zum dritten Teil des Wertes und zur Hälfte des bisherigen Kaufverkaufspreises abgegeben werden.  
Nur gegen Barzahlung.  
Frey & Co. aus Leipzig.

369  
**Gustav Beger**  
Töpfermeister  
Breitestr. 2  
empfehl. sich zur Lieferung nur erstklassiger  
**Meißner** Kachelöfen und Fliesen-Wandbekleidungen.  
Alle ins Fach schlagenden Reparaturen und Umarbeitungen prompt und sorgfältig.



**Compl. Badeeinrichtungen** mit Feuerungs- oder Gasöfen, Complete Wasserspülklosett-Anlagen, Favence Wasch- und Fissoirbecken halten zu billigsten Preisen am Lager  
**Gebrüder Helbig.**

**Kluge Frauen**  
welche ihren Kindern eine reine Haut und schöne, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebuit.  
1 Gl. 50 Pf. bei: Apotheker Wlas, sowie H. Lohmann, Drog.

**Besatz-Vertretung**  
gesucht für London. Alt etablierte Kundschaft unter den besten Engros-Häusern. Können Geschäfte unter den Aufmachern beeinflussen.  
Central-Bureau, Adresse **E. J. Mountford & Co., 20 Chapel St., London E. C.**

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Maschinen-Raum** zu vermieten.  
**Saankaltsweg 21.**  
Hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich von Mittwoch, den 30. Juni ab  
**Theaterstraße 9** wohne.  
Hochachtungsvoll  
**Anna Richter, Oberm.**  
**2 Familien-Wohnungen** zu vermieten durch  
**Dr. Meichner.**

**Hilfe** v. Stattd. Himm. Hamburg, Rutschbahn 10.

**Stube, Küche und Kammer** vom 1. Oktober ab in der Oberstadt zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.